

PREDIGT

Gottes Wort für dein Leben

02.12.2018

Predigt am 1. Advent: Die passende Vorbereitung

Der Eine sagt zum Anderen: „Oh mann, jetzt geht das wieder los mit dem Geschenke kaufen. Total anstrengend. Ich brauch da immer ewig bis ich etwas finde. Besonders etwas zu finden, das zu meiner Frau passt, schon allein dafür brauch ich die ganze Adventszeit.“ Der Freund antwortet: „Komm, ich helf dir. Was wünscht sie sich denn?“ - "Na, sie hat neulich gesagt, sie wünscht sich etwas zu Weihnachten, das ihr zu Gesicht steht!" Darauf der Freund: "Ist doch einfach: Kauf ihr einen Faltenrock!"

Ja, liebe Gemeinde, sie geht wieder los, die Zeit der Vorbereitung für das Weihnachtsfest. Alle Jahre wieder kommt der Moment, wo das Weihnachtsfest bedrohlich näher kommt und die Zeit bis dahin einem wie Sand zwischen den Fingern zerrinnt. Wo mit einem Schaudern der Gedanke aufkommt „Es ist noch so viel zu tun“ und jedes offene Türchen mehr am Adventskalender verschärft die Situation und erhöht den Druck.

Zum Glück ist heute erst der erste Advent, aber vielleicht sind sie gedanklich ja schon mittendrin in der Vorbereitung für Weihnachten. Das gehört ja auch dazu. **Wichtige Ereignisse brauchen eine intensive Vorbereitung.** Manche Ereignisse wie eine Fußball-WM oder ein G20-Gipfel oder eine Reise von Königinnen und Königen und die dazugehörigen Empfänge, die bereitet man viel länger als nur 4 Wochen vor. Da baut man Stadien, stellt ein Programm zusammen, Musik und Essen und alles muss vorausgeplant sein. Auf eine Geburt bereiten sich Eltern auch nicht nur 4 Wochen, sondern an die 9 Monate vor ... kaufen Maxi-Cosi und Kinderbett und so. Große Dinge wollen gut vorbereitet sein. Ich finde es gut, dass auch Weihnachten nicht plötzlich einfach da ist, sondern dass wir davor eine Zeit haben, uns darauf einzustimmen und vorzubereiten. Weil es ein wichtiges Ereignis ist und weil es für uns wichtig ist, diese Einstimmung zu haben. Ist doch schön.

Und was machen sie als Vorbereitung auf Weihnachten alles so? Die Weihnachtsdeko aus dem Keller oder vom Dachboden holen, Sterne fürs Fenster basteln, Lichter aufstellen oder Lichterketten aufhängen, und selbstverständlich den Adventskranz, den sie gestern gekauft haben. Plätzchen backen gehört dazu, Absprechen wann die Familie wo feiert, Geschenke kaufen natürlich – aber bitte passende -, gründlich rausputzen bevor die Gäste kommen ... vielleicht auch mal was spenden oder zum lebendigen Adventskalender gehen. Das alles gehört zur Vorbereitung. Vieles ist nicht nur Stress und Gschäft, sondern man kann sich auch dran freuen.

Bei manchen ist die Adventszeit auch gefüllt mit besonders vielen Klassenarbeiten oder Aufträgen der Firma, die man noch fertig kriegen muss. Planungen fürs neue Jahr, auch das drängt sich vor Weihnachten und die Fülle ist für viele schon eine Art Routine in der Vorweihnachtszeit geworden.

Ich bin keiner, der das nun kritisiert. Ich finde es ehrlich gesagt albern, wenn Kirche meint, jedes Jahr im Advent das Kaufen und den Stress abstrafen zu müssen, gleichzeitig aber verkaufen wir Adventskränze und verschicken Spendenbriefe. Ich stelle nur eine Frage heute am 1. Advent: **Welche Art der Vorbereitung PASST FÜR DICH zu dem Fest, an dem wir feiern, dass Gott zu uns kommt?** Frag dich das heute morgen mal, wenn du daran denkst, wie deine Adventszeit 2018 sein soll! Welche Art der Vorbereitung passt ... für dich ganz persönlich ... zum Anlass. Dass Gott kommt.

Früher war die Adventszeit eine Zeit der Buße, der Stille, der Reinigung. Viele vermissen das heute oder spüren, dass es zum Zugehen auf Weihnachten passt, wenn man sich besinnliche Momente gönnt. In manchen christlichen Kirchen im Osten (in Griechenland, Russland, in orthodoxen Traditionen) gibt es bis heute keine Adventszeit wie bei uns, sondern vor Weihnachten gibt es die Philippus-Fastenzeit. Nach dem Gedenktag des Apostels Philippus am 14.11. wird gefastet bis Weihnachten. War bei uns im 5. Jahrhundert auch üblich. Ob das besser als Vorbereitung auf das Fest des Kommens Jesu passt kann jeder sich selbst überlegen.

Passt die Weihnachtskarte für die Freunde? Weil man dadurch möglicherweise Kontakte wieder aufleben lässt. Passt Flötenmusik? Passt es, manches Unfertige noch abzuschließen oder manchen Streit zu beenden und Friede einkehren zu lassen? Passt spenden? → Was passt als Vorbereitung dafür, dass Jesus kommt?

Unser Predigttext erzählt davon wie Jesus kommt. Und er kommt nicht plötzlich ... er taucht nicht überraschend auf, sodass keiner sich darauf einstellen kann. Das Kommen Jesu wird vorbereitet. Mt 21,1-11:

¹ Als sie nun in die Nähe von Jerusalem kamen, nach Betfage an den Ölberg, sandte Jesus zwei Jünger voraus ² und sprach zu ihnen: Geht hin in das Dorf, das vor euch liegt. Und sogleich werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr; bindet sie los und führt sie zu mir! ³ Und wenn euch jemand etwas sagen wird, so sprecht: Der Herr bedarf ihrer. Sogleich wird er sie euch überlassen.

⁴ Das geschah aber, auf dass erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht (Sacharja 9,9): ⁵ »Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttiers.«

⁶ Die Jünger gingen hin und taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, ⁷ und brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich darauf.

⁸ Aber eine sehr große Menge breitete ihre Kleider auf den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. ⁹ Das Volk aber, das ihm voranging und nachfolgte, schrie und sprach: Hosanna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe! (Psalm 118,26)

¹⁰ Und als er in Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und sprach: Wer ist der? ¹¹ Das Volk aber sprach: Das ist der Prophet Jesus aus Nazareth in Galiläa.

Welche Vorbereitung passt zum Kommen Jesu? 4 Impulse aus diesem Text gebe ich ihnen heute zum Weiterdenken mit.

1. Die Vorbereitung der Jünger: Esel (und Kleider)
--

Von Jericho her sind sie raufgekommen, die Jünger zusammen mit Jesus. Nicht mehr weit bis Jerusalem. Über den Ölberg wird er kommen. Das ist wichtig, denn die Juden erwarten, dass der Messias über den Ölberg kommt. Das ist eine Tradition, die sich aus Sacharja 14 (Vers 4+5) herleitet. Doch vorher kommen sie in das Dorf Betfage. Das liegt bald auf dem Weg. Und hier gibt Jesus zwei von seinen Jüngern die Anweisungen, wie sie seine Ankunft vorbereiten sollen. Eine Eselin und ihr Füllen sollen sie quasi entwenden. Es gehört ihnen nicht, sie leihen es aus. „Für den Herrn“ sollen sie sagen, dann geht das schon. Bei Markus und Lukas wird beschrieben, dass sie das tatsächlich sagten, als der Besitzer sie fragte, was sie da machen.

Die passende Vorbereitung, so findet Jesus offensichtlich, ist, ihm einen Esel zu besorgen. Nicht weil Jesus nicht gern zu Fuß geht oder zu bequem ist, sondern dass er einziehen kann wie König David und wie König Salomo. **Dass sichtbar wird: Hier kommt der König der Juden** ... und aller anderen Kinder Gottes.

Ich kann mich für meine Vorbereitung auf das Weihnachtsfest fragen: **Was kann bei mir wie dieses Eselsfüllen sein? Was ist es, das Jesus in mein Leben trägt? Was lässt erkennbar werden: Jesus ist der König?** Vielleicht etwas, das ich noch gar nicht habe. Das mir nicht gehört. Um das ich bitten muss. Etwas, das ich für Jesus in den Dienst nehme, das sonst für die Arbeit bestimmt ist.

Meine Zeit zum Beispiel könnte das sein. Meine Zeit setze ich für die Arbeit ein, so wie der Esel normalerweise für die Arbeit da ist. Wie wärs, sie jetzt im Advent für Jesus herzunehmen? Zeit für Jesus kann ihn in mein Leben tragen. Sich gegenseitig erzählen kann einem auch Jesus ins Leben tragen. Oder die Dankbarkeit in die Jahreskarte oder den Brief mit aufnehmen. Sichtbar werden lassen, dass er der König ist.

Auch durch meine Art zu beten kann ich dem Ausdruck verleihen. Ihn ehrfürchtig ansprechen, ihm huldigen. Das kann eine ganz neue Erfahrung sein, zum Beispiel wenn man sich sonst Gott gegenüber sehr freundschaftlich ausdrückt, ihn anredet wie einen Kumpel. Ihn als König anreden, warum nicht mal 4 Wochen ganz bewusst probieren? Sich Jesus unterordnen im Gebet anstatt ihm nur zu sagen, was man sich von ihm wünscht oder was er doch bitte tun soll. Auch das würde zum Ausdruck bringen, dass er König ist.

Denken sie für sich da doch mal weiter. Vielleicht ist die Vorbereitung der Jünger mit dem Organisieren des Esels bei ihnen auch, zu einem Nachbar hinzugehen und zu sagen: „Ich brauch deine Hilfe!“ Oder zu einem Freund/einer Freundin: „Ich brauch dich jetzt!“ Oder zu jemandem, dem man in der Gemeinde über den Weg läuft zu sagen: „Ich brauch deinen Rat!“

Der Esel ist die Vorbereitung der beiden Jünger auf den Befehl Jesu hin. Und die Jünger legen noch einen drauf, nämlich ihre Kleider. Auf den Esel drauf. Um dem König bei seinem Einzug zu ermöglichen, dass er gemütlich sitzt.

Damit machen sie es ganz ähnlich wie die Leute, die am Wegrand stehen und Jesus empfangen.

2. Die Vorbereitung derer, die ihn empfangen: Kleider und Zweige

Die legen auch ihre Kleider ab. Das ist ihre Vorbereitung. Bevor Jesus kommt, bereiten sie ihm den Weg mit ihren Kleidern. „Warum machen sie das eigentlich?“ Das hat ein Kollege von mir mal seine Schüler in Reli gefragt. Und ein Kind hat geantwortet: „Ist doch klar: damit Jesus und der Esel nicht in die Hundescheiße und den Dreck treten müssen.“

Möglicherweise. Die Kleider bilden aber auch so etwas wie es ein roter Teppich heute tut. Genau wie die Kleider als Satteldecke ist dieser Kleiderteppich ein Zeichen des Triumphes. Die Menschen, die ihn empfangen, beugen sich vor dem König, dem Sieger. Es ist ein Triumphzug und eine Menschenmenge, die den Triumphator feiert. So wie damals, als Jehu König wurde. In 2. Könige 9,13 steht das: **Da nahm jeder eilends sein Kleid und legte es vor ihn hin auf die bloßen Stufen, und sie bliesen die Posaune und riefen: Jehu ist König geworden!**

Ich kann mich für meine Vorbereitung auf das Weihnachtsfest fragen: **Was sind die Kleider, die ich vor Jesus ablege? Womit mache ich mir bewusst, dass er der Sieger ist? Und was decke ich gleichzeitig zu?**

Wir dürfen zum Einzug Jesu die Annahme ablegen, dass wir selbst stark sein müssen. Dass wir uns selbst rechtfertigen könnten oder müssten. Weg damit! Auf den Boden! Vor ihn. Wir dürfen die Forderungen ablegen, die wir an uns selbst stellen, und die wir meinen, dass Gott sie an uns stellt. Wir dürfen ihn König sein lassen und das heißt dann automatisch: Ich selbst bin es nicht und auch sonst nichts soll die Macht über mein Leben haben. Ich gebe sie ihm.

Im Abendmahl tun wir das nachher. Da geben wir diesen Hochmut ab. Da decken wir den Dreck zu, alle Fehler und alle Schuld. Das Abendmahl kann wie das Ablegen der Kleider sein in unserem Warten auf Jesus.

Auch die Gemeinschaft gehört dazu. Wir stehen im Kreis vor dem Altar nachher. Wir stellen uns in eine Gemeinschaft. So wie die Menschen am Straßenrand am Weg vom Ölberg hinunter. Miteinander sich freuen, dem König huldigen. Die Gemeinschaft kann etwas Wertvolles sein in deinem Advent in diesem Jahr. Lohnt sich auch, ganz bewusst und aktiv Gemeinschaft zu suchen. Hinausgehen und dazugehören.

Die Jerusalemer, die gehört haben, dass Jesus auf dem Weg zu ihnen ist, sind ihm entgegengegangen. Hinaus vor die Stadt. Auf dem Weg haben sie Zweige von Bäumen mitgenommen. Auch das ist Vorbereitung für den Moment, wenn er dann da ist. Sicher standen sie eine Weile, mussten warten bis er über die Kuppe kam. Sie standen beieinander, bestimmt lange. Haben sich unterhalten, vielleicht Baumzweige weitergereicht oder einander geholfen, Wedel von den hohen Palmen herunterzuholen. Die Zweige, die sie sonst am Laubhüttenfest von den Bäumen schneiden. Die ihnen ein Symbol sind, eine Erinnerung daran, dass Gott auch beim Weg durch die Wüste bei ihren Vorfahren mit dabei war. Gegenwärtig. Dass er ihnen Unterschlupf geschenkt hat und Sicherheit. Schatten gegen die Hitze und eine Hütte gegen die Kälte.

Ich kann mich für meine Vorbereitung auf das Weihnachtsfest fragen: **Was sind die Palmwedel, die ich mitbringe, um ihm zuzujubeln? Was erinnert mich daran, dass Gott mit mir geht? Dass er schon Generationen vor mir Begleiter war?**

Sind es Lieder, die man schon viele Generationen vor mir gesungen hat und in die jemand schon vor hunderten von Jahren seine Gotteserfahrungen festgehalten hat? Dann wäre es passend, diesen Liedern Raum in meiner Adventszeit zu geben. Oder sind moderne Loblieder wie Palmwedel, die dem Sieg Jesu eine Melodie geben? Ist vielleicht die Adventszeit eine gute Möglichkeit, dass wir einander Lieder beibringen und sie miteinander singen, wie man sich gegenseitig mit Palmwedeln und Ölbaumzweigen ausstattet?

Gesungen haben die Leute vor Jerusalem auch. Jubelgesänge und -rufe. „**Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!**“ Das ist ein Lied aus dem Liederbuch der Psalmen, quasi das Gesangbuch der Menschen damals. Psalm 118. Und dass sie diesen Abschnitt aus der Heiligen Schrift zitieren passt zu Punkt 3:

3. Die Vorbereitung Jesu: Die Erfüllung der Verheißung

Das geschah aber, auf dass erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht (Sacharja 9,9):⁵ »Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttiers.« Für die Vorbereitung auf sein Kommen spielt für Jesus der Rückbezug auf die Heilige Schrift eine große Rolle. Vorbereiten auf den Einzug des Königs und dabei zugleich zurückblicken, Verbindungen mit den Verheißungen in der Schrift erkennen, das gehört zusammen.

Matthäus ist das immer sehr wichtig in seinem Evangelium. Er zeigt, wie Jesus die Verheißungen der Schrift erfüllt. Um das zu bemerken muss man diese kennen.

Für meinen Advent könnte das wertvoll sein: Mit dem Kennen und Lesen der Schrift bereiten wir uns auf Jesu Kommen vor. Das geht auch heute. Wer in der Bibel liest, der entdeckt im Weihnachtsfest viel mehr als jemand, der es einfach nur so feiert. Wer Gottes Wort kennt, der weiß wer der ist, der da kommt. Die Bibel hat eine Faszination, die sich nicht verliert. Wenn du magst du und du es für angemessen hältst, dann **nimm dir im Advent doch bewusst Zeit, in der Bibel zu lesen. Und zwar mit dem Blick für den kommenden Messias.** Du kannst in ganz vielen Geschichten schon im Alten Testament Hinweise auf ihn entdecken. Manchmal sind sie versteckt. Auch wo nicht ausdrücklich von Jesus erzählt wird, kann die Rede von ihm sein. Wie wäre es, sich mit diesem Fokus auf Entdeckungsreise in der Bibel zu begeben.

Das ist Vorbereitung, wie Jesus sie im Sinn hatte, als er den Jüngern Aufträge gab, und Matthäus weist uns extra darauf hin.

Und zum Schluss noch eine Vorbereitung, die nicht so auffällig ist. Erst in der neuen Ordnung der Predigttexte sind die Verse 10 und 11 mit Teil des Predigttextes. Die schreibt auch nur Matthäus, aber ich halte sie für wertvoll.

4. Die Stadt/Gesellschaft fragt: Wer ist der?

¹⁰ Und als er in Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und sprach: Wer ist der? ¹¹ Das Volk aber sprach: Das ist der Prophet Jesus aus Nazareth in Galiläa.

An der Stadt geht der Einzug nicht spurlos vorüber. Auch die römischen Bürger und alle, die sich nicht für Jesus interessieren oder ihn gar nicht kennen, fragen wer der ist. Man kann sagen: **Zum Kommen Jesu gehört auch, dass die Gesellschaft nach ihm fragt.** Und dass die Menschen des Volkes – wohlgemerkt! Nicht die Theologen oder die religiösen Entscheider – die Menschen des Volkes Auskunft geben. Sie haben natürlich noch nicht ganz erfasst, wer Jesus wirklich ist, müssen sie aber auch gar nicht. Sie sagen weiter, dass das Jesus ist.

Ich wünsche mir das für die Adventszeit in unserer Gesellschaft. Dass die Menschen in den Städten und in Deutschland, grad auch die, die sonst nicht an Kirche oder Glaube interessiert sind, fragen: „Wer ist dieser Jesus, der da kommt?“

Ich wünsche mir, dass wir Auskunft geben können. Die muss nicht bis ins letzte durchdacht und fertig sein. Aber Weihnachten gibt uns die einmalige Gelegenheit, auf Jesus hinzuweisen. Weil er Thema ist in unserer Gesellschaft.

Man kann sich vornehmen, dass man Antwort gibt, wenn in den nächsten Wochen das Gespräch auf Weihnachten kommt. Man kann bitten, dass Menschen ins Fragen kommen. Gerne auch skeptisch oder vorsichtig. In Jerusalem waren auch viele skeptisch oder vorsichtig, aber sie haben gefragt, wer der Einziehende ist.

Wisst ihr, wenn man aufs Ganze dieses Einzugs sieht, dann kann man den Eindruck bekommen, dass Jesus alle Vorbereitung der Jünger und der Menschenmenge darauf angelegt hat, dass es so eine Außenwirkung hat, dass die Anderen ins Fragen kommen. Es ist ja schon ein bißchen wie eine Inszenierung, wenn Jesus den Jüngern vorgibt, was sie tun sollen, und wenn er als König erkennbar auftritt und damit die Schrift erfüllt und sich zujubeln lässt. Das Kommen Jesu nach Jerusalem ist ein großes Event, auf das sich die Beteiligten ganz unterschiedlich vorbereitet haben. Und deshalb wirkt es. **Wenn wir Advent und Weihnachten so feiern, dass es keiner übersehen und überhören kann ... so dass man zwangsläufig nach Jesus fragt, dann finde ich: Das passt zum Kommen Jesu.** So soll Advent sein. Dann wird unsere Vorbereitung auf die Ankunft des Herrn stimmig.

Amen.